

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 41 (1937-1938)
Heft: 20

Artikel: Willkommen
Autor: Luz, Elisabeth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-672304>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nen Eltern ihren Kindern nicht schenken. — Und dann: wer weiß, ob er in der Schule der Armut und Entbehrung nicht besser auf das harte und unerbittliche Leben vorbereitet wird als in der Verwöhnung und Verzärtelung, die er ohne Zweifel bei uns erfahren würde?"

„Gewiß“, bestätigte Herr Schreyber, „und übrigens sind wir ja immer auch noch da, um zu raten und zu helfen, wo es nottut. Er soll es wissen und fühlen, daß er nicht nur einen Papa und eine Mama hat, sondern auch einen Vater und eine Mutter.“

Willkommen.

Und immer, wenn ein Menschlein Einzug hält
auf unster armen, dunkeln Erde,
ist mir, es sei ein kleiner Friedensheld,
der uns ein Leuchten bringen werde.

Und immer, schließen Äuglein groß sich auf,
ist es ein Segnen, wie von Sonnen; —
beginnen Füßchen rosigfrohen Lauf,
sind Mut und Glaube neugewonnen.

© Leben, ja, dein Quell ist rein und tief,
voll starker, heiliger Gewalten:
Was in der Brust an Traum und Hoffnung schlief,
das willst vollkommen du gestalten!

Elisabeth Luz.

Edmondo De Amicis.

Von Alfred Stucki.

Edmondo De Amicis war um die Jahrhundertwende Italiens größter, beliebtester und erfolgreichster Schriftsteller; kaum einer hat zu jener Zeit ein gewählteres Italienisch geschrieben als er. Auch im Ausland fanden seine spannenden, gemütvollen Erzählungen, Novellen und

Reiseschilderungen einen überaus großen, dankbaren Leserkreis. De Amicis Schriften sind wirklich für jung und alt eine überaus gesunde, gehaltvolle Geisteskost, was von den meisten Werken des modernen italienischen Schrifttums leider nicht mehr gesagt werden kann. Durch sein treffliches Jugendbuch „Herz“ hat unser Dichter sogar im vollsten Sinne des Wortes Weltruhm erlangt.

De Amicis wurde am 21. Oktober 1846 in Oneglia bei San Remo an der Riviera geboren. Sein Vater war ein intelligenter, pflichtbewußter Mann, der auch Bücher liebte und sich für Kunst und Wissenschaft interessierte. Zu seinen Kindern hatte er wohl eine überaus große Zuneigung, doch verehrte er sie nicht so närrisch, wie es bei italienischen Eltern sonst so oft der Fall ist. Zwei Jahre nach Edmunds Geburt siedelten die Eltern nach dem kleinen piemontesischen Städtchen Cuneo über, wo der Knabe eine frohe, glückliche Jugend verlebte. Die Landschaft erinnert dort in mancher Beziehung an den Tessin; vor der Stadt dehnen sich grüne Wiesen und weite Weinberge aus, und im nahen Westen grüßen die Mittelmeer-Alpen. Das Elternhaus war weit und lustig; die Eltern führten eine Ab-lage der königl. Salz- und Tabakregie. Zweimal jede Woche füllte sich der große Hof des Elternhauses mit den Wagen der Wiederverkäufer, die von den entlegensten Dörfern herbeikamen, um sich mit Salz und Tabak zu verproviantieren.



Edmondo De Amicis.